

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

No 70.

Donnerstag den 11. März.

1869.

Bekanntmachung.

Dem hiesigen Bürger

Herrn Carl Gottfried Weber
ist von uns am heutigen Tage auf sein Ansuchen Concession zur gewerbmäßigen Verreibung von Agenturgeschäften, insbesondere zur Vermittelung von Stellen (mit Ausnahme der Gesindemätlei), Grundstückskäufen und Verkäufen, so wie Beschaffung von Hypotheken erteilt worden. — Leipzig, am 5. März 1869.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Jerusalem.

Bekanntmachung.

Am 10. April d. J. sind die einjährigen Zinsen von 600 Thlrn., nämlich von 500 Thlr. Legat des Herrn Stadtlieutenants Henze und von 100 Thlr. Geschenk der Thätigen'schen Erben durch uns an arme blinde Leute in hiesiger Stadt zu vertheilen. Schriftliche Bewerbungen um diese Spende sind unter Beifügung der nöthigen Zeugnisse bis zum 31. März d. J. bei der Rathsstube einzureichen. — Leipzig, den 27. Februar 1869.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Schleißner.

Bekanntmachung.

Diejenigen Gartenpächter im **Johannisthale** und **Großen Johannisthale**, welche die ihnen contractlich obliegende **Bertilgung der Mauernester** im letzten Herbst noch nicht bewirkt haben, werden hierdurch aufgefordert, dies unverzüglich nachzuholen und Bäume, Sträucher und Hecken in ihren Gärten sorgfältig zu säubern.
Leipzig, den 6. März 1869.
Die Vorsteher des **Johannis-Hospitals**.

Holz = Auktion.

Freitag am 12. März d. J. soll Nachmittags **von 2 Uhr an** in **Connewitzer** Revier an der sog. Linie unweit des Schlußfeger Weges eine Partie **Abraumbausen** gegen Anzahlung von 1 Thaler für jeden Haufen und unter den übrigen, im Termine an Ort und Stelle öffentlich angeschlagenen Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden.
Leipzig, am 23. Februar 1869.
Des **Raths Forstdeputation**.

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Allerwärts ruft das Wort des preussischen Herrenhändlers von **Waldaw-Steinhövel**, es müsse ihm erst eine „verhungerte Schullehrerwitwe“ gezeigt werden, ehe er sich dazu entschließen könne, dem Gesetze über die Wittwen- und Waisencassen seine Zustimmung zu geben, die größte Entrüstung hervor. Der edle Herrenhändler will die Mumie einer verhungerten Wittwe vor sich sehen, ehe er so viel Geld bewilligt, daß die Hinterlassenen von Schullehrern vor dem Hunger geschützt werden können, und er ist auch darauf bedacht gewesen, die Gutsbesitzer vor dem Beitrag zu den Wittwencassen zu bewahren, wenn sie nicht zur Schulgemeinde gehören, wie es häufig der Fall ist. Daß die Mehrzahl der Lehrer sich der Noth und harten Entbehrung ausgesetzt sieht, daß bei dem Tode derjenigen Lehrer, welche Familienväter sind, der Regel nach die Hinterbliebenen sich in der schrecklichsten Lage befinden, ist so allgemein bekannt, daß es auch dem Herrn von **Waldaw** und seiner Partei nicht ein Geheimniß geblieben sein wird. Wenn **Gras Brühl** seine „**Krämer und Postschreiber**“ heßt, **Kleist-Regow** sich mit seinen „**stummen Sonntagshunden**“ producirt und **Senft-Bilsch** die Juden „**bis in die Synagoge**“ verfolgt, so kann solcher Sporthumor des Herrenhauses bloß ein heiteres Lächeln hervorrufen; eine Frivolität, wie die obige, kann aber nur mit Entrüstung erfüllen.

Die hessische Regierung hat, wie der „**Weserzeitung**“ aus **Berlin** mitgetheilt wird, den Wunsch ausgesprochen, daß die zwischen dem **Norddeutschen Bunde** und **Baden** abzuschließende Uebereinkunft wegen **Ableistung der Militärpflicht** auch auf den südlichen **Theil Hessens** ausgedehnt werde. Die Uebereinkunft selbst ist davon abhängig gemacht, daß die badische Regierung die Bestimmungen über die **Bundesgesetze** und die **Reglements** über **Verpflichtung zum Kriegsdienst**, über **Bewaffnung** und **Ausbildung der Truppen** einführe.

Das **Nichtzustandekommen** einer vollständigen Vereinigung der **Herzogthümer Coburg und Gotha**, welche die einzige Möglichkeit zu wirklichen **Ersparnissen** bot und welche an dem **Widerstande** der **Mehrheit der gothaischen Abgeordneten** gescheitert ist, legt den **Bewohnern jener Staaten** die Frage nahe, was aus ihnen in der jetzigen **Finanznoth** werden soll? Die **Gesammt-Ausgaben** des

Staates betragen, auf den Kopf reducirt, in **Preußen** 6,8 Thlr., in **Weimar** 6,3, in **Altenburg** 6,2, in **Meiningen** 6,1, in **Coburg-Gotha** aber 9 Thlr. Die Gerüchte von einem bevorstehenden **Anschlußvertrage** mit **Preußen** treten daher wieder mit **Lebhaftigkeit** auf, und das Organ des **herzoglichen Cabinets**, die **Coburger Zeitung**, druckt eine **Correspondenz** der **Kölnischen Zeitung**, in welcher die **Abtretung der Verwaltung** des Staates an **Preußen** als die **Absicht des Herzogs** bezeichnet wird, ohne weitere Bemerkung ab.

Der **Kaiser Franz Joseph** hat am 8. März von **Pest-Ofen** aus die **Reise nach Croatien** angetreten; zu seinem **Empfange** sind **Bereitungen** getroffen, die dafür **Zeugniß** geben, daß dieser **Besuch** dem Lande, dem er gilt, zur **Befriedigung** gereicht.

Der „**Kölnischen Zeitung**“ schreibt man aus **Paris**: **Trotz der Friedensreden** auf allen Seiten zeigen sich wieder **Befürchtungen**. Dieselben lehnen jedoch jedesmal wieder, wenn die **Regierung** besonders tief in der **Patsche** sitzt, indem man alsdann die oft **gefürchtete „Diversions am Rheine“** austauschen läßt. **Indes** die „**belgische Frage**“ wird **schwerlich** zu einer neuen **Wetterwolke** sich zu **gestalten** geeignet sein und im **Uebrigen** hat ja das **Kaisertum** im **allgemeinen Stimmrecht** noch immer den **fruchtbarsten Boden** für eine **getreue Majorität**. Das **Landvolk** wird **ohnehin** voraussichtlich in **gemüthlicher Stimmung** sein, da sein **Weizen** wahrscheinlich um jene **Zeit** schönstens **blühen** wird. Die **Ernteaussichten** sind nämlich **bis jetzt** ganz **vortreflich**, in **Frankreich** sowohl wie in **Algerien**, wo bei der herrschenden **Noth** auch der **Umstand** **ungewöhnlicher Frühzeitigkeit** der **Entwicklung** der **Saatfelder** in die **Wagschale** fällt.

Eine neue, aber **erfreuliche Erscheinung** in **Frankreich** ist die **Bekämpfung** der **nationalen Ruhm- und Eroberungs-** sucht durch die **bedeutendsten Schriftsteller**. Hat man bisher die **Bravour**, welche der **französische Soldat** auf dem **Schlachtfelde** zeigt, als die **vornehmste Ehre** der **Nation**, als die **eigentliche Nationaltugend** gepriesen, so zeigen im **Gegensatz** mit der herrschenden **Meinung** die **neuere freisinnigen Schriftsteller**, wie diese **gepriesene Tapferkeit** und **Todesverachtung** nur dazu **diente**, die **Nation** **unglücklich** zu machen und in **Elend** und **Knechtschaft** zu stürzen. Wenn die **Tapferkeit** unserer **Soldaten**, sagen sie, nur für die **Verteidigung** unserer **Grenzen** und unserer **Freiheit** ver-